Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Fischer, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

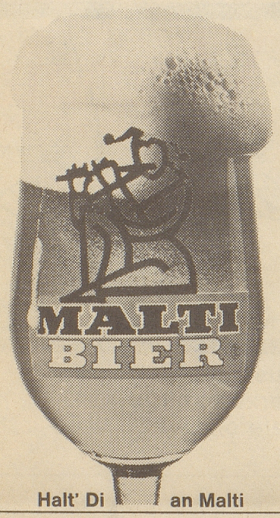
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Probieren Sie

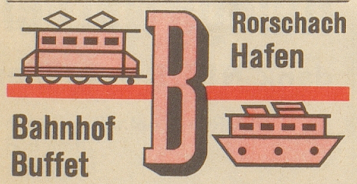
ein gut gekühltes MALTI
und überzeugen Sie sich selbst:
**MALTI ist ein gutes Bier,
ein sehr gutes alkoholfreies Bier
und ein ausgezeichneter Durstlöscher,**

Lassen Sie sich einen Harass
MALTI-Bier in den Keller stellen,
das ist so praktisch und
angenehm; wir nennen Ihnen gerne
den nächstgelegenen Lieferanten.

**MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33**



Halt' Di an Malti



H. Lehmann, Küchenchef

**DOBB'S
TABAC
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse**

Wirksame Hilfe für Ihre

**Verdauungs-
beschwerden**

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlakken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermässigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

weis – «und Diktatur sei schließlich Diktatur, ob links- oder rechtsgesteuert! Mir scheine, das sei Hans was Heiri, respektive Adolf was Josef, usw.»
Es war für beide die größte Beleidigung, die ich vorbringen konnte. (Die Nazis hatten damals den Nichtangriffspakt mit Stalin eben noch nicht geschlossen!) Darauf gaben sie mich auf – tief enttäuscht über soviel Unreife und weibliche Einsichtslosigkeit. Sie verließen mich endgültig – der eine an einem graden, der andere an einem ungraden Wochentag. Gritli

NB. Ich war sehr erleichtert und wandte mich – ebenfalls vorübergehend, versteht sich! – jenem netten Studenten zu, der mir schon längst an lauen Sommerabenden selbstgebastelte Lyrik vorlesen wollte. Aber davon ein ander Mal. Obige

Liebes Bethli!

Als Sohn einer recht aktiven Frauenrechtlerin bin ich ja manchmal etwas skeptisch, wie das bei der Einführung des aktiven Frauenstimm- und Wahlrechts werden soll. Dennoch gehöre ich nicht zu jenen, die den Frauen ein ihnen zustehendes Recht verwehren wollen. Deshalb hat mich der Passus im Bericht der schweizerischen politischen Korrespondenz über die Zürcher Kantonsratsdebatte etwas befremdet. Es wird hier erklärt, die Gegner des Frauenstimmrechts hätten die Auffassung vertreten, das Stimmrecht sei nicht ein Recht im üblichen Sinne, sondern «zuerst eine *Pflicht* und damit eine *Organfunktion*».
Das verstehe ich nun nicht ganz. Ich weiß ja, daß wir Männer Organe besitzen, welche die Frauen nicht haben und umgekehrt; aber daß ich eines dieser Organe zur Ausübung meines Stimm- und Wahlrechts benützen würde, ist mir bis heute nicht aufgefallen. Vielleicht weiß eine der Leserinnen der Frauenseite mir eine vernünftige Antwort. An meine Mutter wage ich mich kaum zu wenden, sie hat mich seinerzeit recht gut aufgeklärt. Christian

Lieber Christian, auch ich stehe da vor einem Rätsel und wäre für eine authentische Interpretation des dunklen Passus sehr dankbar. B.

Kleinigkeiten

Wir lesen, daß in einer Berliner Bar vom Patron ein ‹Alibi-Magnetophon› in der Gäste-Telephonkabine installiert wurde. Wenn nun einer der Gäste seine Gattin anruft

und ihr mitteilt, er komme erst später heim, wegen Ueberstunden im Büro, dann ertönt als Geräuschkulisse nicht etwa das übliche, von Musik begleitete Stimmengewirr der Bars, sondern das emsige Geknatter mehrerer Schreibmaschinen. Natürlich gibt es auch Berufe, die sich nicht in Büros abspielen, sondern in Garagen usw. Damit auch diesen Berufsausübenden geholfen werden könne, stellt ihnen der Barbesitzer 21 (in Worten: einundzwanzig) verschiedene Geräuschkulissen zur Verfügung.

*

Und nochmals Bar, da wir uns ja in diesem Sektor so gut auskennen: Im UNO-Gebäude in New York lancierte einer der Barmen einen neuen Cocktail, genannt: ‹Bonjour Suisse!› Es ist eine hochexplosive Mischung von Gin, Wodka, Genever, etwas Absinth (zum Farbegeben), und einer Spur Pfeffer. Sie meinen, warum ausgerechnet ‹Bonjour Suisse›? Weil man sofort nachher ein Glas kühle Milch trinken muß, um den schlimmsten Brand zu löschen.

Ein junger Herr mit Beatles-Schnitt kommt zum Coiffeur und sagt mit, von seiner Haarfülle erstickter Stimme: «Ich möchte denselben Schnitt wie letztes Mal, erinnern Sie sich?» Und der Coiffeur zögert. «Eigentlich nicht», sagt er. «Ich arbeite erst seit vier Jahren in diesem Geschäft.»

*

Müssen es wirklich immer die Schotten sein? Also: der Pfarrer von Learns, Schottland, teilt seiner Gemeinde von der Kanzel herab mit, man habe ihm ein Huhn gestohlen. «Und ich kenne den Dieb genau, er ist so geizig, daß er, wenn der Beutel umgeht, nie etwas hineinlegt.» Nun, die drauffolgende Kollekte schlug alle Rekorde. «Liebe Gemeinde», sagte der Pfarrer, man hat mir nicht wirklich ein Huhn gestohlen. Ich wollte bloß beweisen, daß die meisten mehr in den Kirchenbeutel legen könnten, wenn sie wollten.»

Kinderarbeit

Daß meine Kinder nicht geneigt
zu samstäglichem Schuheputzen,
den Rasenrand zurückzustutzen,
das hat sich wiederholt gezeigt.

Der Widerwille trifft das Spülen
und Trocknen jeglichen Geschirres,
das Lösen eines Schnurgewirres.
Sie lieben es, im Sand zu wühlen.

Es sei denn, daß sie außer Hauses,
bei Freund und Freundin oder so sind, –
arbeiten, wenn sie anderswo sind,
im Reich des Schmauses und Applauses.

Da meine bei Bekannten jäten
und Schnecken suchen zwischen Bohnen,
erklärt mir, wo die Kinder wohnen,
die das in *meinem* Garten täten!

Fritz Mäder